Streit um den Präsidenten-Sessel in der "Mudra-Kaserne"

Hessische Bereitschaftspolizei in Kastel wird seit März kommissarisch vom Leiter der Polizeischule, Manfred Tecl, geführt

Vom 17.04.2008

Von

Jutta Schwiddessen

Wartet seit März auf einen neuen Chef: Die Mudra-Kaserne, Sitz der Hessischen Bereitschaftspolizei. Archiv/hbz/Schäfer

Leitet zur Zeit gleich zwei Polizeibehörden in Wiesbaden: Manfred Tecl. privat

WIESBADEN Bei der Hessischen Bereitschaftspolizei wird um den Chefsessel gekämpft. Hans Langecker, Vizepräsident des Polizeipräsidiums Mittelhessen in Gießen, will ihn und Wolfram Ritter, jetziger Vize-Präsident der Bereitschaftspolizei, will ihn auch. Und bis geklärt ist, wer ihn bekommt, macht seit März einer den Job kommissarisch, der eigentlich schon genug zu tun hat: Manfred Tecl, Leiter der Hessischen Polizeischule und ein Urgestein der Wiesbadener und Hessischen Polizei. Gebeten hat ihn Minister Bouffier persönlich.

Warum es überhaupt zu dem Posten-Streit kommen konnte: Anders als bei den politischen Polizeipräsidenten, die wie der Wiesbadener Präsident Peter Frerichs vom Minister ernannt werden und basta, gilt für den Spitzenposten der Bereitschaftspolizei ein ganz normales Bewerbungs- und Auswahlverfahren. Und in dem darf ein unterlegener Bewerber eben auch klagen, was Ritter tut. Er hatte übrigens erst im August 2006 Hans Langecker als Vizechef in der Kasteler "Mudra-Kaserne" abgelöst, als der als Vizepräsident zum Polizeipräsidium in Gießen ging.

Das Innenministerium gibt "keinen Kommentar zu dem schwebenden Verfahren", doch wie lange es dauern wird, bis die Cheffrage geklärt ist, interessiert auch die Gewerkschaft der Polizei: Die GdP-Bezirksgruppe der Bereitschaftspolizei schrieb dieser Tage einen Brief an alle Fraktionen des neu zusammengesetzten Landtags, in dem sie unter anderem moniert, dass die zweitgrößte Behörde nicht im Nebenamt geführt werden könne. Nichts gegen den erfahrenen Polizeimanager Tecl, sagt ihr Vorsitzender und stellvertretende GdP-Landeschef Jens Mohrherr. Doch die Hessische Bereitschaftspolizei mit ihren verteilten Standorten, den komplexen Einsatzbereichen vom G 8-Gipfel bis zu WM-Einsätzen im In- und Ausland sowie den Abteilungen Wasserschutzpolizei, Hunde- und Reiterstaffel im Anhang zu managen, das sei ein Fulltime-Job.

"Und den bewältige ich durchaus gut", reagiert Manfred Tecl gelassen. Am ersten Tag nach einem zweiwöchigen Dubai-Urlaub ist er denn auch nicht in der Polizeischule, sondern in der "Mudra-Kaserne" anzutreffen, wo die 1. Bereitschaftspolizeiabteilung und der hessenweite Präsident ihren Sitz haben. "Ich bin abgeordnet in die Bereitschaftspolizei, und die ist bei mir in guten Händen", sagt Tecl, der im September 2009 im Alter von 60 Jahren und mit 44 Polizeidienstjahren in Ruhestand gehen wird. "Und so lange ich das mache, mache ich es mit Herzblut." Der "gelernte Schutzmann", dessen vielfältige Erfahrung im Ministerium hoch geschätzt wird, betont, dass er das Geschäft der Bereitschaftspolizei bestens kenne und erinnert, dass er "dort bis 1980 auch selbst Zug- und Hundertschaftsführer war".

Sind zwei Spitzenjobs nicht zu viel? "Keineswegs", sagt Tecl. "Bei der Leitung der Polizeischule werde ich in dieser Zeit von meinem Stellvertreter wesentlich entlastet, so dass ich voll und ganz für die Bereitschaftspolizei zur Verfügung stehe." Dass mancher sich fragt, warum nach der eher stillen Verabschiedung des letzten Präsidenten Werner Heinrichs Ende Februar nicht dessen Stellvertreter Ritter die kommissarische Leitung in der Mudra-Kaserne übernahm, wundert Tecl: "Das kann doch nicht sein, wenn er sich selbst um den Posten bewirbt." Dennoch wäre es Tecl recht, wenn der Chefsessel so schnell wie möglich regulär besetzt wird: "Eine außerordentliche Belastung", räumt er ein, sei die Verantwortung für beide Behörden schon. "Bis zum nächsten Weinfest ist hoffentlich alles geregelt", zwinkert der Polizei-Manager Tecl, an dem viele schätzen, dass er trotz Karriere auch der umgängliche "Schutzmann von nebenan" geblieben ist.